



# LBV - Report

**Artenschutz in der Region Augsburg**

Bericht der LBV-Kreisgruppe

Aichach-Friedberg

**2018**



**Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.**

Verband für Arten- und Biotopschutz

	Seite
Inhalt	2
Gustav Herzog	Fotowettbewerb 3-5
Gerhard Mayer	Buchpräsentation 2017 u. Ausstellung 6-7
Siegfried Bless	Gäste in der Tongrube Glon 8-11
Hans G. Goldscheider	Schellenten in der Region 12-14
Hans G. Goldscheider	Rotmilan, Dichtezentrum 15-18
Herbert Maier	Mittelschule Kissing 19
Gerhard Mayer	Weißstörche in der Stadt Augsburg 20-26
Gerhard Mayer	Das fünfte Storchenpaar im Landkreis 27-33
Gerhard Mayer	Störche der Region (Verbreitungskarten) 34-36
Gerhard Mayer	Brachwiese ernährt Finkenschwarm 37-38
Hans Demmel	Die Enziangewächse im Lkr. Aichach-Friedberg 39-45
LBV-Kreisgruppe	46

**Redaktion:**

Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg, Tel. 0821/60 38 64

Titelbild: Feuerlibelle *Crocothemis erythraea*, Männchen (Bild G. Mayer)

Hinweise für Autoren: Word, Fließtext Gr 14 unformatiert auf CD und als Druck in Papierform. Abgabe: 1.11. jeden Jahres

LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben

Leitung: Dipl.-Biol. Brigitte Kraft

Umweltbildung: Dipl.- Biol. Monika Schirutschke; Verwaltung: Claudia Richter-Freiding; 87700 Memmingen, Vogelmannstr. 6, Tel. 08331-9 66 77-0

Fax: 08331/96677-29; E-Mail: [schwaben@lbv.de](mailto:schwaben@lbv.de)

Gustav Herzog

## Fotowettbewerb der LBV-Kreisgruppe 2017

Der Wald als Lebensraum.

91 bezaubernde Fotografien zur Auswahl

Bei wiederholten Begehungen des Ebenrieder Forstes beeindruckte der riesige Mischwald mit Bäumen, Schluchten, Quellen und Teichen. Dabei drängte sich der Gedanke auf, das Thema „Wald“ und seinen Artenreichtum mehr ins Bewusstsein der Bürger zu tragen. Es fanden Wanderungen zum Bestimmen der Vogelwelt und Amphibien statt, es wurden Orchideen gesucht und Kräuter bestimmt.

Auf Anregung unserer LBV-Mitarbeiterin Frau Angela Heinrich-Jung aus Stuben schrieb die LBV-Kreisgruppe erstmals einen Fotowettbewerb zum „Naturraum Wald“ für einen Kalender aus. Unsere LBV-Initiatoren waren gespannt, ob bei dem seit Jahren bestehenden Überangebot an Bildkalendern überhaupt Interesse bei fotografierenden Naturfreunden bestand.

Angesichts des engen Zeitrahmens war es doch überraschend, dass 91 Fotografien eingesandt wurden.

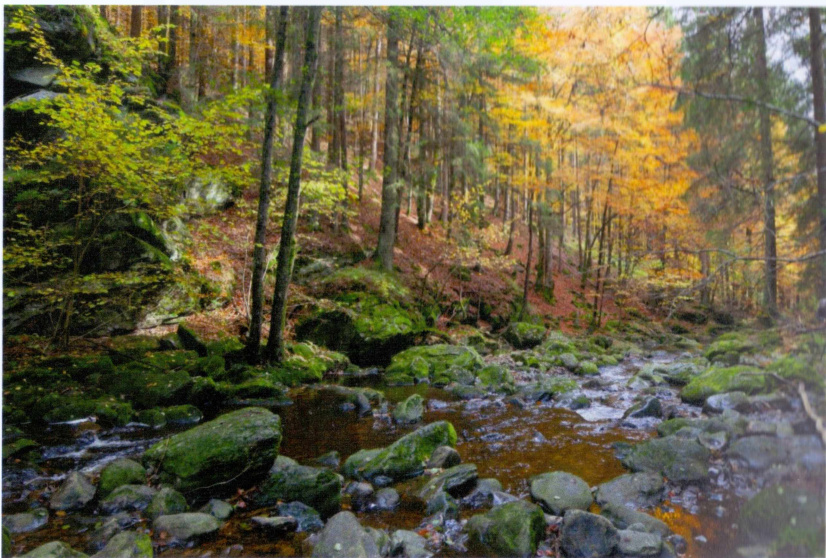
Nach Meinung der Juroren Dr. Hubert Raab, Dr. Hans Günter Goldscheider, Gertrud und Werner Bronnhuber waren alle eingesandten Bilder preiswürdig. Leider konnten nur 12 Fotos von folgenden Bildautoren aufgenommen werden: **Matthias Seitz, Maria Häckl, Siegfried Bless, Ernst Engelhard, Max Vedral, Hubert Scholze, Karl Wassermann, Cornelia Reif, Rolf Frenzel, Kaus Theilacker, Volker Sander und Yvonne Schmitt.**

Die LBV-Kreisgruppe bedankt sich bei allen, die bei dem Kalenderprojekt mitgewirkt haben.

**Ein besonderer Dank gilt der Zweigstelle Dasing der Raiffeisenbank Kissing-Mering für die finanzielle Unterstützung.**



Tischkalender der LBV-Kreisgruppe im Format DIN A 5 (Front-Bild Matthias Seitz)



Rolf Frenzel (1. Platz)



Ivonne Schmitt (2. Platz)



Karl Wassermann (3. Platz)

Gerhard Mayer

*Altbayern in Schwaben*

## Buchpräsentation 2017 und Ausstellung

Am 14. November stellte Landrat Dr. Klaus Metzger im großen Sitzungssaal des Landratsamts in Aichach den 16. Band der Buchreihe „Altbayern in Schwaben“ vor: „Sorgfältig recherchierte Beiträge geben Einblicke in die Geschichte des Landkreises.“

Erfreulich, dass neben historischen Arbeiten auch ein Thema aus der Welt der Ökologie vorgestellt wurde. Die Friedberger Autoren Josefa und Hans Demmel bekamen Gelegenheit, einen Auszug ihrer Ergebnisse jahrzehntelanger botanischer Feldarbeit am Beispiel der Wildorchideen zu zeigen. Die Funde fanden auch Eingang in die bayernweite Darstellung des „Arbeitskreises Heimische Orchideen Bayern e.V.“ und ihren landesweiten Verbreitungskarten, als PDF abrufbar unter [www.aho-bayern.de](http://www.aho-bayern.de).



Die Aufnahme zeigt sechs der neun Autoren (v. l.): Michael Schmidberger, Prof. Dr. Wilhelm Liebhart, Dr. Hubert Raab, Josefa Demmel, Hans Demmel und Dr. Konrad Cremer. (Fotos G. Mayer)

Frau Bettina Brühl erlebte die Buchpräsentation nicht mehr. Sie war im Januar 2017 verstorben. Ebenso abwesend: Die Autoren Dr. Fabian Gail und Helmut Rischert.

Neben dem 19-seitigen Buchbeitrag gestalteten Josefa und Hans Demmel im Foyer des Landratsamtes auch die gleichnamige Ausstellung über wildwachsende Orchideen. Landrat Klaus Metzger bat um Verständnis, dass das Ehepaar Demmel bei der Vorstellung der Artenvielfalt zu dem Spagat gezwungen war, die Fundorte der hochgefährdeten Arten am Beispiel des Frauenschuhs aus Schutzgründen nicht zu nennen.

Auch auf den bayerischen Verbreitungskarten ist es üblich, die Funde nur auf den Quadranten der Topografischen Karten 1:25.000 zu zeigen.



Landrat Dr. Klaus Metzger (re.), Josefa und Hans Demmel bei der Eröffnung der Ausstellung

Der Band 16 der Buchreihe „Altbayern in Schwaben“ ist im örtlichen Buchhandel oder im Landratsamt Aichach-Friedberg zum Preis von 15.90 € erhältlich.

Das aktuelle Werk „**Die Orchideen Bayerns**“ (Verbreitung, Gefährdung und Schutz, Format A 4, 382 Seiten, 750 Farbaufnahmen) kostet 30,- €.

Siegfried Bless

## Gäste in der Tongrube in Glon

Die Zeit des Vogelzugs im Frühjahr und vor allem im Herbst ist für die Vogelbeobachter eine besonders spannende Zeit. Kann man doch in diesen Tagen Vogelarten entdecken, die nicht bei uns brüten und die wir daher normalerweise nicht zu sehen bekommen. Besonders spannend war es Ende August und Anfang September 2016. Der Wasserstand im Biotop war hoch und auch die umgebende Vegetation passte. Einige Zugvögel konnten nicht widerstehen und legten hier eine Rast ein. Für uns war es die Gelegenheit, aus versteckter Position mit Spektiv und Kamera die Besucher aufzuspüren und zu dokumentieren. Die Bedingungen waren mit sonnigem Wetter und 24°C ideal.

Leider waren die Umstände im Jahr 2017 (niedriger Wasserstand, restlos abgeweidete Ufervegetation) nicht so günstig, so dass die Beobachtungen von 2016 nicht wiederholt werden konnten.



Mit dem langjährigen Gebietsbetreuer Reinhold Krogull in der Tongrube. Aufnahme vom Frühjahr bei hohem Wasserstand.



Folgende Arten konnten in Summe am 30.08., 09.09. und am 12.09.2016 beobachtet werden (bei Anzahl ist das Maximum an Beobachtungstagen genannt):

- Kiebitz (*Vanellus vanellus*), 12
- Bekassinen (*Gallinago gallinago*), 3
- Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*) 3
- Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)
- Uferschnepfe (*Limosa limosa*)
- Löffelenten (*Anas clypeata*), 4
- Stockenten (*Anas platyrhynchos*)
- Rauchschwalben (*Hirundo rustica*)
- Mehlschwalben (*Delichon urbica*)
- Bachstelze (*Motacilla alba*)
- Schafstelze (*Motacilla flava*),
- Schwarzmilan (*Milvus migrans*)
- Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)
- Mäusebussard (*Buteo buteo*)
- Turmfalke (*Falco tinnunculus*)
- Rabenkrähen (*Corvus corone*)

Es war auffällig, wie friedlich sich die einzelnen Vögel verhalten haben. Weder Artgenossen noch Exemplare anderer Arten wurden angegriffen oder vertrieben. Offensichtlich sollte die Zeit zum Fressen genutzt und nicht mit Streitereien vergeudet werden.



Auf dem Herbstzug: Bekassine und die im Landkreis äußerst seltene Uferschnepfe



Flussuferläufer



Löffelente u. Flussuferläufer

Anmerkung für die Fotografen unter uns:

Beim Anschluss an das Spektiv wird das Objektiv der Kamera entfernt. Die Blende ist daher immer 0 und kann nicht geändert werden. Da das Spektiv zwar eine Brennweite bis zu 4800 mm (APS-C) ermöglicht, aber andererseits (noch) keinen Verwacklungsschutz kennt, muss trotz Stativ mit kurzen Verschlusszeiten gearbeitet werden (z.B. 1/800stel). Als Ausweg bleibt eine Belichtungssteuerung über die ISO Empfindlichkeit. Falls die Kamera keinen "Auto ISO" Modus kennt, muss man über Probeaufnahmen eine geeignet ISO-Zahl ermitteln. Autofocus gibt es natürlich auch nicht, daher – falls erforderlich – Lesebrille mitnehmen, um den Monitor scharf sehen zu können.

Übrigens: Das Digiscoping-Set von Swarovski wird nicht für das Vollformat angeboten.

Hans Günter Goldscheider

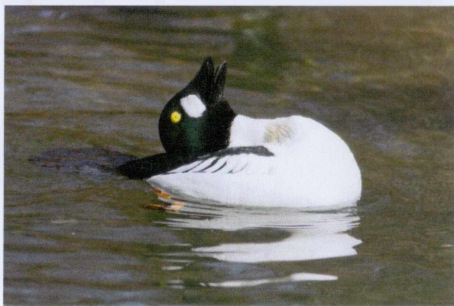
## Schellente *Bucephala clangula*

Verbreitung in den Landkreisen Landsberg, Augsburg und Aichach-Friedberg

Die Schellente ist bei uns vor allem als regelmäßiger Wintergast aus dem Norden in gar nicht so geringer Zahl auf den Lechstauseen und am Lech bekannt. Hauptbrutgebiet der holarktischen Art sind Flüsse und Seen der Taiga. Die südlichsten Brutvorkommen in West- und Mitteleuropa befinden sich in Südbayern.



Im Hochwinter können über 100 Tiere auf dem Stau 23 sein und uns mit ihrer auffälligen Balz erfreuen, vor allem das elegante schwarz-weiße Männchen, wenn es in Erregung immer wieder seinen weißgepunkteten dunkelgrünen Kopf nach hinten wirft.



Männchen der Schellente (Fotos G.M.)

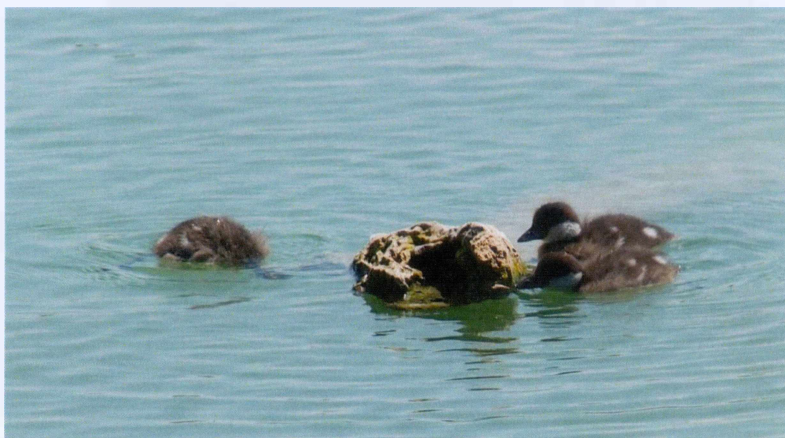
Man wird auch immer wieder auf sie aufmerksam, wenn sie im Fliegen ihr lautes musikalisches Flügelklingeln erzeugen. Darum auch der Name „Schell“-Ente.

Hauptnahrung dieser Tauchenten sind übrigens Muscheln, bei uns wohl die eingewanderte Dreikant-Muschel, Schnecken und Wasserinsekten, nicht Fische.



Dreikant-Muscheln am Lech (Foto G.M.)

Sie ist in Bayern erst seit 1976 auch regelmäßiger Brutvogel, zunächst in der Oberpfalz, seit 1978 in Südbayern und seit 1991 auch im Raum Augsburg (U. Bauer). Die Brutvorkommen sind zunehmend häufiger geworden. Inzwischen rechnet man in Bayern mit 110 – 150 Brutpaaren. Dieser positive Trend ist auch in unserem Gebiet spürbar. 2017 waren in den Landkreisen Augsburg und Aichach-Friedberg mit Einschluss des Lechstau 21 bei Prittriching (Lkr. Landsberg/L.) 8 führende Weibchen entdeckt worden.



Lechstau 21: noch nicht flügge Schellenten. (Foto v. 11.6.2017, H.G. Goldscheider)

Inzwischen brüten sie nicht nur an den Lechstauseen, sondern auch an umliegenden kleinen Seen und am Lech nordwärts Richtung Augsburg. Am Stau 23 wurden in den letzten Jahren aber immer weniger führende Weibchen beobachtet, dafür dieses Jahr sogar 4 am nördlich angrenzenden Lech. Vielleicht hängt dies mit der zunehmenden Veralgung des Staus zusammen, da die Schellente nährstoffarme Gewässer bevorzugt. Möglicherweise weichen sie aber auch vor dem zunehmenden Freizeitdruck auf dem See aus, auch wenn sie als Baumhöhlenbrüter, wie die Gänsesäger, nicht so empfindlich sein dürften wie Bodenbrüter (z.B. deutlicher Rückgang der Reiherentenbruten am Stau 23 von 15 und mehr führenden Weibchen 2010 und früher auf 2 – 7 in den Jahren 2016/2017). Wahrscheinlich ist auch die zunehmende Unruhe auf dem See und an den Ufern, die extrem stärker wurde, seitdem Stehpaddler jede Ecke verunsichern, für eine beginnende Ansiedlung auf benachbarten Weihern verantwortlich, ein Phänomen, das sich auch bei den Reiher- und Kolbenenten zeigt. Frei fließende saubere Gewässer, der Erhalt von Bäumen mit Brutmöglichkeiten und ufernahen Ruhezeiten zur Brutzeit bleiben aber die Grundlage für das weitere Vorkommen dieser seltenen, schützenswerten eleganten Vogelart.

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Lech nördlich Stau 23				1		4
Stau 23/Mandicho-See	3	2	1	1	1	0
Stau 22	1					
Stau 21	1	1	3		1	3
Burghofweiher			1			1

Tabelle/Abb. 3: Vorkommen der führenden Weibchen zwischen 2012 und 2017

Literatur:

Bauer, U.(2000): Die Brutvögel von Augsburg im Stadt- und Landkreis und dem angrenzenden Lechtal. Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereines für Schwaben e.V. - Sonderbericht 2000/1

Rödl, T., Rudolph, B.-U., Geiersberger, I., Weixler, K. u. Görden, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. Verbreitung 2005 bis 2009. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer

Hans Günter Goldscheider

## Rotmilan (*Milvus milvus*)

Dichtezentrum im Bereich des Landkreises Aichach-Friedberg

Ganz offensichtlich ist unser Gebiet bei Rotmilanen beliebt. Sie sind hier in den letzten Jahren häufiger geworden im Gegensatz zur Deutschland weiten Entwicklung. Insgesamt bestanden 2016 und 2017 im Landkreis Aichach-Friedberg mind. 24 Brutreviere. Damit ist die Anlage von Windkraftanlagen in unserem Gebiet zunehmend kritischer zu sehen, auch wenn sie generell viel effizienter (allerdings in Südbayern geringe Windhöffigkeit!) und Umwelt schonender sind als z.B. Biogasanlagen. Sie müssen aber im Einklang mit dem Artenschutz erichtet werden.



Rotmilan im Lechtal bei Sand

Foto v. 19.05.2013 (G.M.)

Dass gerade der Rotmilan unseres Schutzes bedarf, dem ist auch in der neuesten Fassung des Windenergieerlasses für Bayern (BayWEE) vom 19.07.2016 („Hinweise zur Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen (WEA)“) Rechnung getragen worden.

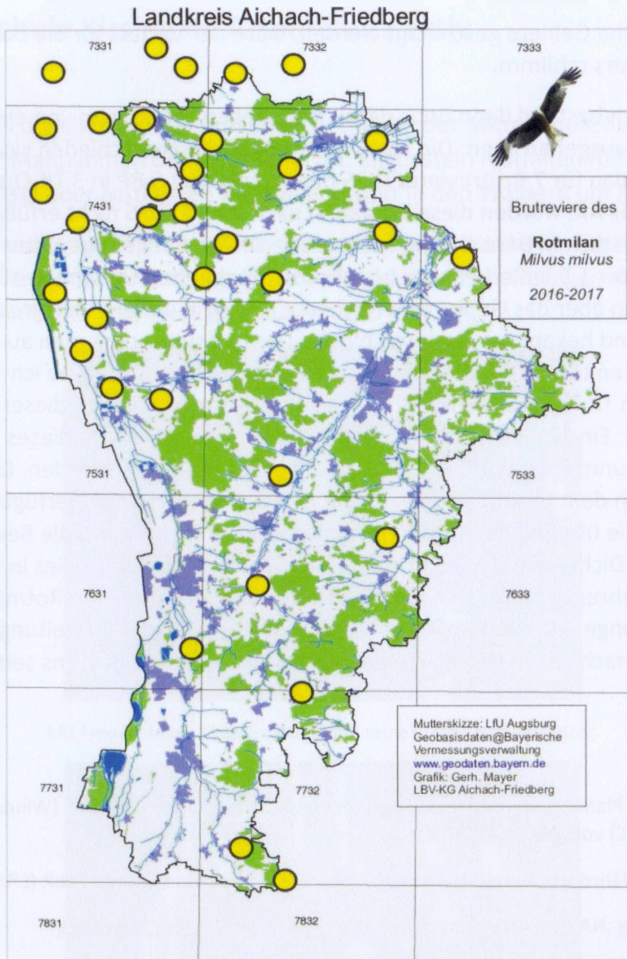
Nicht nur der Prüfbereich wurde um den Brutplatz von 1000 m auf 1500 m Abstand erweitert, sondern es wurden bei den „sensibel zu behandelnden Gebieten“ auch „Gebiete mit besonderer Bedeutung für den Vogelschutz, z.B. Wiesenbrütergebiete und Dichtezentren für besonders sensible Vogelarten, vor

allem Rotmilan und Schwarzstorch“, aufgenommen. Hierunter sind Gebiete zu verstehen, die eine große Dichte von Brutrevieren aufweisen. Auch in diesen sensiblen Gebieten kann eine WEA gebaut werden. Doch dann muss begründet werden, warum im Einzelfall doch eine solche Anlage vertretbar ist, und nicht wie in den üblichen Gebieten, warum eine WEA nicht vertretbar sein sollte. Hier hat also der Vogelschutz Vorrang.

Dass Deutschland mit über 50% des Weltbestandes (max. 25000 Brutpaare) eine hohe Verantwortung für den weltweit gesehen sehr seltenen Greifvogel hat, ist inzwischen hinlänglich bekannt. In Bayern brüten 750 - 900 Paare. In der neuesten Zusammenstellung der Roten Liste für Bayern ist er in der Vorwarnliste, weil trotz derzeit stabiler Bestände Risikofaktoren für den Rotmilan bestehen: „Die Intensivierung der Landwirtschaft und der Ausbau der erneuerbaren Energien haben einen negativen Einfluss auf die Bestandsentwicklung“. Dabei geht es zum einen um den Verlust extensiv bewirtschafteter Wiesen und zum anderen um das Schlagrisiko an Windkraftanlagen. Bei den Großvögeln ist der Rotmilan nach dem Mäusebussard das häufigste Schlagopfer an WEA. Dies liegt natürlich an seiner Art des Jagdfluges. Er besitzt auch kein Vermeidungsverhalten. Im Gegenteil ziehen ihn WEA in offener Landschaft besonders dann an, wenn hier speziell niedriger Bewuchs ist. Es gibt inzwischen Bestrebungen, das Umfeld von WEA so zu gestalten, dass es nicht mehr so anziehend wirkt und auch die einzelne Anlage so zu platzieren, dass sie von vornherein sich in einem für den Greifvogel unattraktiven Bereich befindet. Ob solche Maßnahmen wirklich erfolgreich sind? Zweifel bleiben. Im Vogelberg-Gebiet in Hessen, einem der am dichtesten besiedelten Bereiche, gleichzeitig bestückt mit recht viel WEA wird hierauf viel Wert gelegt, wohl mit Erfolg. Dazu beitragen dürfte ein landwirtschaftliches Management, z.B. extensive Viehwirtschaftung oder zeitlich gestaffelte Mahd, damit die Vögel ständig frisch gemähte Wiesen nach Beute absuchen können.

Ganz wichtig ist, Gebiete mit einer großen Anzahl von Brutrevieren komplett frei zu halten von WEA. Denn diese Dichtezentren, in denen das Schlagrisiko als besonders hoch eingestuft wird, gelten als Quellpopulationen mit hoher Reproduktionsrate, von denen aus eine Ausbreitung erfolgen kann oder Randgebiete mit schlechter Reproduktion wieder aufgefüllt werden.





Die Verbreitung der Rotmilan-Brutreviere 2016/2017 im Landkreis AIC und den nördlich angrenzenden Gebieten anderer Landkreise mit dem Gitter der einzelnen Topographischen Karten 1:25000 (TK 25)

Sollten solche Gebiete geschädigt werden, wäre der Verlust für die betroffene Art besonders schlimm.

Das Problem bestand dann noch darin, festzulegen, wann man von einem Dichtezentrum ausgehen kann. Die bayerischen Behörden entschieden sich beim Rotmilan für 7 Brutreviere/TK25 oder zumindest 5 BP in 3 TK-Quadranten. Im Landkreis AIC wurden diese Vorgaben nach Stand 2016 nicht erfüllt, obwohl im nord-westlichen Bereich eine recht große Dichte mit geringen Nestabständen z.T. unter 1,5 km erkennbar ist. Die entsprechenden topographischen Karten zerteilen aber das Gebiet und reichen z.T. weit in andere Landkreise mit unzureichend bekannten Revieren hinein. Das bedeutet, dass man auch in den benachbarten Landkreisen TK bezogen kartieren muss. Dies habe ich 2017 speziell für den TK 7431 „Thierhaupten“ getan. Ich fand im Bereich dieser TK 11 Brutreviere. Ein 12. Brutplatz, von den Vorjahren bekannt, war dieses Jahr verweist, weil unmittelbar am Horst (auf Fichte) Bäume gefällt wurden. Diese Daten habe ich dem LfU zur Eingabe in die Artenschutzkartei zur Verfügung gestellt. Für die übrigen TK, die den Landkreis betreffen, konnten die Bedingungen für ein Dichtezentrum nicht erfüllt werden. Vielleicht wird dies in den nächsten Jahren möglich sein, da diese hohe Konzentration von Rotmilanen - sofern sie ungestört bleiben - eine Quelle für eine weitere Ausweitung des Brutareals nach Osten in die weniger besiedelten Gebiete Bayerns sein dürfte.

#### **Literatur**

Hinweise zur Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen (WEA) – (Windenergieerlass – BayWEE) vom 16.Juli 2016

Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns 2016. Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)

[www.nabu.de](http://www.nabu.de) :NABU – Artenschutz-Rotmilan – Rotmilan-Projekt Vogelberg

## Mittelschule Kissing im Artenschutz aktiv

Seit Jahren begeistert Klaus Sedelmeir, Lehrer an der Mittelschule Kissing, seine Kinder für Maßnahmen des Artenschutzes. Sie basteln Nisthilfen für die seltene Wasseramsel oder Nistkästen für Höhlenbrüter in den Wäldern um Kissing.

Damit ist es aber nicht getan. Klaus Sedlmeir kümmert sich mit seinen Kindern auch um die Kontrolle der aufgehängten Nistkästen. Zum Reinigen der Nisthöhlen wird mit Leiter und Werkzeug ausgerückt.



Mit Freude dabei: Klaus Sedlmeir und seine jungen Naturschützer.



Gerhard Mayer

## **Weißstörche in der Stadt Augsburg**

Wenn beringte Störche erzählen

Nach dem 2. Weltkrieg begannen die Augsburger Bürger die durch Bomben zerstörte Stadt und den ebenfalls bombardierten Tiergarten wieder aufzubauen. Das Schicksal der Anlage entschied sich im Jahre 1947, als der vormalige Direktor des Frankfurter Zoos, Prof. Dr. Georg Steinbacher, zum Leiter des Augsburger Tiergartens berufen wurde. Mit seinem Team schaffte er nach und nach den Jahrzehnte währenden Wiederaufbau des Gebäude- und Tierbestandes (Gorgas 1996). So beteiligte sich der Zoodirektor auch an der wissenschaftlichen Vogelberingung, wenn er dazu Gelegenheit fand.

### **Prof. Steinbacher beringt in Augsburg Jungstörche aus Pöttmes**

Georg Steinbacher leitete über viele Jahre ehrenamtlich auch die ornithologische Arbeitsgruppe des Naturwissenschaftlichen Vereins und organisierte vogelkundliche Exkursionen, um Mitbürger an die Natur heranzuführen. Am 17. Juli 1956 wurde der Zoodirektor nach Pöttmes gerufen, weil zwei Elternstörche an einer Stromleitung starben. Nach einem Bericht der Aichacher Zeitung v. 23.8.1956 rettete Georg Steinbacher mit einer Drehleiter der Feuerwehr die vier hilflosen Jungstörche und zog sie in seinem Zoo auf (Mayr 2012). Bevor er die Störche nach Erlangen der Flugreife in die Freiheit entließ, versah er sie mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell.

### **Warum beringen und ablesen?**

Das wissenschaftliche Beringen von Vögeln, in Deutschland im Jahre 1903 systematisch begonnen, brachte und bringt wertvolle Erkenntnisse zur Erforschung des Vogelzugs (Bairlein 2014). So können z.B. bei beringten Weißstörchen Rückschlüsse gezogen werden über

- Herkunfts- und Zielgebiete der Wanderungen,
- Zuggewohnheiten,
- Orts- und Partnertreue,
- Geschlecht, Bruterfolg oder Todesursachen.

Die deutschen Vogelwarten sind dankbar für jede Meldung beringter Vögel und übernehmen auch die Verständigung europäischer Dienststellen.

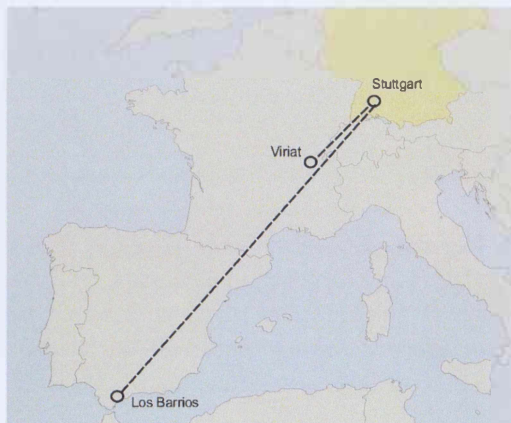
### **Erste Brut von Wildstörchen in Augsburg**

Im Jahre 2005 fiel im Augsburger Zoo ein fremdes, wildes Storchenpaar auf, das ihre Nahrung im weitläufigen Zoogelände als auch im botanischen Garten suchte. Dann begann das Pärchen auf einer Trauerbuche im Zoo auch noch ein Nest zu bauen. Es folgten Kopula, Brut, Fütterung und Aufzucht von Jungen und schließlich Ausflug von drei Jungstörchen (Verf.). Im über 2000-jährigen Augsburg dürfte dies die erste erfolgreiche Ansiedlung von Wildstörchen gewesen sein.

Als Glücksfall stellte sich heraus, dass beide Störche Ringe der Vogelwarte Radolfzell trugen. So konnte nachvollzogen werden, dass das Weibchen DFR A...269 am 25.06.2000 in Stuttgart beringt worden war, das Männchen DFR A...008 am 31.05.2000 in Achern (südl. Baden-Baden). Als weiterer Glücksfall erwies sich, dass beide Störche zwar im Herbst mit ihren Jungen jeweils wegflogen, aber nach dem Überwintern jedes Jahr wieder die Region Augsburg und ihr hoch über dem Zoogelände selbst erbautes Nest aufsuchten.

### **Reisen der Augsburger Wildstörchin nach Spanien und Südfrankreich**

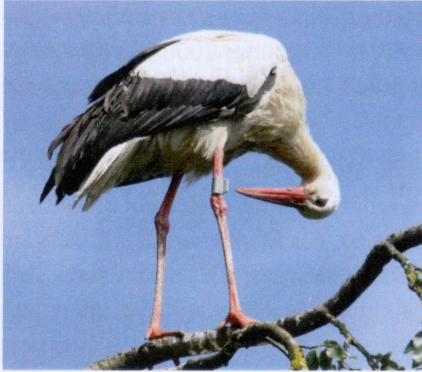
Die Meldung der Augsburger Ringnummern an die Vogelwarte Radolfzell ergab, dass das Weibchen sich am 11. Januar 2003 bei Los Barrios in der Nähe von Cadiz aufgehalten hatte.



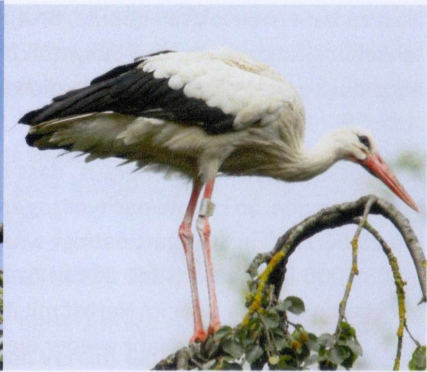
Herbstzug der Störchin DFR A...269 in den Jahren 2003 und 2005

Die Störchin dürfte in Spanien überwintert haben. Am 12. März 2005 wurde die Ringnummer des Weibchens in Frankreich in Viriat (Region Auvergne-Rhone-Alpes) abgelesen. Es ist anzunehmen, dass anschließend der Rückflug nach Deutschland erfolgte. Wie erwähnt, verpaarte sich das Weibchen in Augsburg, baute innerhalb des Zooreals ein Baumnest und brütete.

Im Augsburger Zoo auf der Buche mit dem selbst gebauten Horst:



Männchen DFR A...008



Weibchen DFR A...269

### Ungewöhnlicher Bruterfolg

Dank der Ringnummern konnten Lebenslauf mit Partner- und Ortstreue sowie der Bruterfolg des Storchenpaares in Augsburg dokumentiert werden:

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Junge	3	3	3	3	4	4	4	3	2	2

In 10 aufeinander folgenden Jahren kamen 31 Jungstörche in Augsburg zum Ausfliegen. Diese Erfolgsquote kann sich sehen lassen. Freilich brauchten weder die Wildstörche noch ihre Jungen an Hunger zu leiden. Bei der Fütterung der Kraniche und zooeigenen Großvögel ließen die Tierpfleger auch die Wildstörche teilhaben.



Aufgetaute Eintagsküken und Kleinsäuger werden an europäischen Zoos verfüttert.

### **Ausflüge in die südliche Friedberger Au**

Das Storchenpaar fand auch Zeit, die Umgebung im Osten Augsburgs zu erkunden. So hielten sie sich gerne auf dem Dauergrünland im Südwesten Friedbergs auf. Das Trinkwasserschutzgebiet im Rederzhauser Moos bietet gemähte Wiesen, Regenwürmer, Heuschrecken, Bodeninsekten und Kleinsäuger, in den Entwässerungsgräben auch Amphibien und ihre Larven.



Herbstbalz in der Friedberger Au (Foto v. 6.8.2007)

Anfang August 2007 war dort auch ein ungewohntes Geschehen zu beobachten: Das Männchen tanzte um die Störchin, und beide übertrafen sich in lautem Klappern, wie dies eigentlich nur bei einem frühlingshaften Rendezvous auf einem Horst üblich ist.

### **Augsburger Wildstörche ziehen um**

In der ersten Märzwoche 2015 konnte das Storchennest wieder auf dem Augsburger Nest beim Klappern und bei gegenseitiger Gefiederpflege beobachtet werden. Dann blieb das Storchennest über Wochen leer. Die Störche schienen verschwunden zu sein. Wochen später stellte sich heraus, dass im 8 km entfernten Dasing ein Kampf um das einzige Dasinger Storchennest stattgefunden habe. Die Augsburger Wildstörche hatten den Horst erobert. Sie brüteten drei Küken aus, von denen zwei flügge wurden. Damit hatte das Brutpaar 33 Jungstörche in 11 Jahren aufgezogen. Bei Auswertung der Aufnahmen über die Fütterung der Jungstörche in Dasing fiel auf, dass auch Fische ausgewürgt wurden. Eine Nachfrage im Zoo bestätigte die Vermutung, dass sich die Dasinger Störche gelegentlich bei der Fütterung der Zootiere „bedient“ haben.



Die Jungstörche zerlegen einen frischen Maulwurf aus dem Paartal. (Foto v. 3.6.2015)



## Die „Unglücksjahre“ 2016 und 2017

Nach dem Frühjahrszug 2016 siedelten sich die beiden beringten Wildstörche wieder in Dasing an. Bei der Störchin fiel auf, dass sie humpelte. Sie schien über dem Tarsus-Gelenk verletzt zu sein. Bei der Kopula konnte die Störchin nicht stehen. Der Geschlechtsakt fand auf der liegenden Störchin statt. Dann saßen beide Störche abwechselnd vier Wochen auf dem Nest. Das Paar blieb im Jahre 2016 erstmals ohne Nachwuchs.

Die Nächte verbrachten die Dasinger Störche auf dem Nest, die Störchin im Liegen. Beide Störche waren fluchtüchtig und traten offenbar den Herbstzug an.

**2017 in Dasing:** Das Männchen DFR A...008 traf Mitte Februar ein. Mehrere Wochen übernachtete es alleine auf dem Nest.

Mitte März 2017 präsentierte der Storch sein neues Weibchen mit der Ring-Nr. DER A...393. Die Störchin stammt aus der Ulmer Gegend und war 2014 geboren.



Das junge Weibchen trägt den modernen Ring der Vogelwarte Radolfzell. (Foto v. 28.3.2017)

**2017 im Zoo:** Die bislang verletzte Störchin DFR A...269 stand am 29. März auf ihrem früheren Nest. Hinter dem Tigerhaus ließ sich die Störchin mit einer aufgetauten Maus füttern.

Am Nachmittag des 31.3. flog die Störchin von ihrem Nest herunter. Sie blieb an einem Ast hängen und torkelte im angrenzenden Gehege des Mähnenwolfes zu

Boden. Der Wolf fasste die Störchin in der Bauchgegend und verzog sich mit seiner Beute ins Gebüsch. Beim Auftauchen eines Pflegers, der den Vorfall beobachtet hatte, ließ der Mähnenwolf die Beute aus. Die blutende Störchin wurde aus dem Gehege geborgen und verstarb eine Viertelstunde später.



Der einzige Mähnenwolf im Augsburg Zoo schnappte sich die verletzte Störchin. (Foto v. 17.4.2017)

#### **Dank**

Den Beschäftigten des Augsburg Zoo, besonders Herrn Kurator Thomas Lipp, sei für die vertrauensvolle Zusammenarbeit gedankt.

#### **Literatur und Quellen**

Bairlein, F. et al. (2014): Atlas des Vogelzugs, Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. AULA-Verlag, Wiebelsheim.

Gorgas, M. (1996): Der Naturwissenschaftliche Verein für Schwaben e.V. und seine enge Verbindung zum Augsburg Zoo. 150 Jahre Naturw. Verein f. Schwaben, 1846-1996:81-86 (Sonderbericht).

Mayer, G. (2017): Erste erfolgreiche Bruten von Wildstörchen in der Stadt Augsburg. Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben. S. 113 – 117.

Mayr, H. (2012): Pöttmeser Storchenjahr 1956. LBV-Report der Kreisgruppe Aichach-Friedberg 2012: 16-17.

Gerhard Mayer

## Friedberg Bachern

### Das fünfte Storchenpaar im Landkreis

Mitte April 2015 siedelten sich in Bachern Weißstörche auf einem Betonmast der Lechwerke an. Erst im Frühjahr 2017 kann das provisorische Nest durch einen verzinkten Eisenkranz ersetzt werden.

Das Geschehen im Zeitraffer:

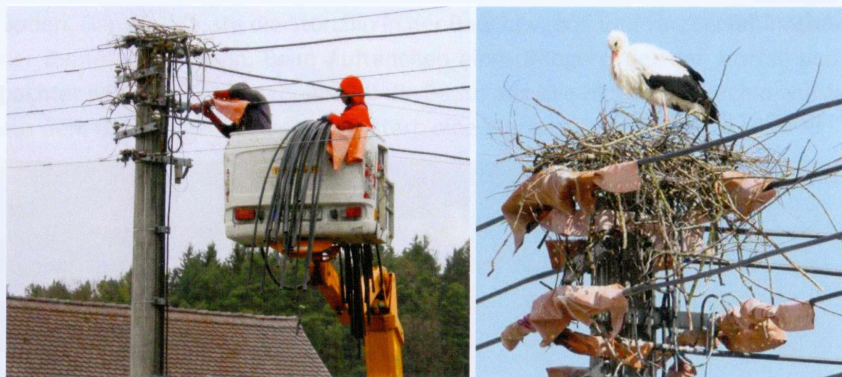
#### 2015

16.4.: Hofbesitzer Ignaz Mayr teilt tel. mit, dass zwei Störche auf einem Elektromast in seinem Garten „turteln“. Sie fliegen abwechselnd Zweige ein und legen diese auf den Kopf des Betonmasts. Am Abend LBV-Sachbearbeiter vor Ort. Noch in der Nacht per mail Verständigung der Lechwerke Netzservice, Betriebsstelle Stätzing, mit der Bitte um Isolierung der Stromleitungen.

17.4.: LEW-Netzmeister Oliver Wieser organisiert noch für den Vormittag einen Montagetrupp nach Bachern.



2015: Der Storch beobachtete auf dem Mast die Vorbereitungen der Monteure. Erst im letzten Augenblick gibt der Storch den Mastkopf frei. Die Monteure sind misstrauisch und schützen sich mit Hauben vor einem evtl. Angriff des Storches.



Die Monteure der Lechwerke entfernen die Zweige und isolieren die Leitungen mit Schläuchen und Gummimatten. Auf Bitten des LBV wird das entfernte Nistmaterial provisorisch gebunden, wieder auf den Mastkopf gesetzt und fixiert. Fotos v. 17.4.2015

Noch am 17.4.: Vom Nachbargebäude aus beobachtet ein Storch das Geschehen. Unmittelbar nach Abfahrt des Montagetrupps fliegen beide Störche wieder Nistmaterial ein und setzen den Bau ihres begonnenen Nestes fort. Die folgenden Tage verbringen die Störche nur wenige Minuten zusammen auf dem Mast. Das Storchenpaar schafft täglich bis zum Beginn der Dämmerung Nistmaterial herbei.

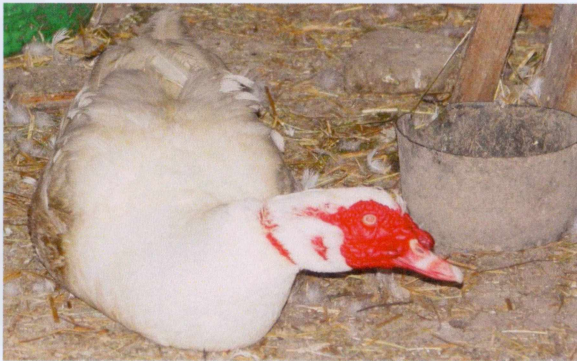


Ab 25. April verweilt die Störchin erstmals liegend länger im Nest. Eiablage und Brut deuten sich an. Am 29. Mai 2015 sind die ersten Küken zu erkennen.



11. Juni 2015: Drei Küken unterschiedlicher Größe werden gefüttert. Zwei Küken verenden. Ein Jungstorch überlebt und fliegt am 3. August aus. Am 11.8. zieht die gesamte Storchenfamilie ab.

In Bachern und Umgebung zeigten sich die Bürger begeistert über die Ansiedlung der Störche.



Kein Freund der Störche: Der Erpel der aus Südamerika stammenden Warzenenten. Während sich die Hühner an die Flüge der Störche schnell gewöhnten, flüchtete der Erpel in den nahen Stadel und nahm wochenlang nur noch dort sein Futter auf.

## 2016 – kein gutes Storchenjahr

Im Herbst 2015 bis zum Frühjahr 2016 wurden in Bachern drei Windkraftanlagen fertig gestellt. Es bestanden Bedenken, ob die Störche bei ihrer Rückkehr aus dem Winterquartier die ca. 1000 m entfernten Windräder akzeptierten. Daher wurde seitens des LBV mit Bau und Montage eines Eisenkorbes abgewartet. Am 11. April 2016 meldete Hofbesitzer Ignaz Mayr die Ankunft des ersten Storches. Am 12.4. traf ein zweiter Storch ein. Um die Störche nicht zu stören oder gar zum Weiterflug zu animieren, wurden Abbau und Austausch des provisorischen Nestes auf das Frühjahr 2017 verschoben.

Das unberingte Storchenpaar flog täglich Nistmaterial an und begann zu brüten. Am 4. Juni waren 2 Küken sichtbar. Am 10. Juni stürzte ein gut genährtes Küken aus dem Nest, bald darauf ein zweites. Am 26. Juni zog das Storchenpaar aus Bachern ab.

## Nisthilfe für Bachern

Im Dezember 2016 spendete Herr **Peter Karl**, Hofbesitzer in Neul bei Aichach, der LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg einen geschweißten Eisenkranz samt Halterung. Das Storchennest konnte am Hof des Spenders nicht verwendet werden.

Die schwere Nisthilfe samt Adapter wurde zu Schlossermeister **Robert Höck** in Friedberg gebracht. Nach Vorgaben der Lechwerke schweißte die Fa. Höck passende Schellen und ließ die gesamte Konstruktion feuerverzinken. Der LBV lieferte die Nestunterlage aus Brettern.



Kommt selten vor: Probe liegen im Storchennest. Vor der Montage am 21. März 2017 nutzen Kinder das fertige Storchennest als Spielgerät. Rechts die Halterung samt Schellen.

## 2017 – Bergen und Erneuern des Nestes

Am 21. März 2017 fuhr die Betriebsstelle der Lechwerke in Friedberg/Bachern schweres Gerät auf. Je ein Lkw mit ausfahrbarem Kran und Arbeitsbühne kamen zum Einsatz.

Nach Abschalten des Stromes durch Netzmeister Oliver Wieser begann das Bergen des alten und mittlerweile zentnerschweren Nestes. Die Störche hatten das Nest geschickt mit den Stromleitungen und Eisenklammern verbunden.



2017: Altes Nest in neuer Nisthilfe. Michael Huber, Oliver Wieser und Ignaz Mayr freuen sich über die gelungene Bergung und das Einpassen in den Eisenkranz. Die Störche sollten ihr altes Nest wieder erkennen...



21.3.2017: Das schwere Nest wird zwischen Leitungen und Klammern am Betonmast verschraubt.

Am 26.3.2017 trifft der 1. Storch in Bachern ein. Einen Tag später der 2. Storch. Die Störche richten sich häuslich ein. Sie bauen weiter am Nest. Es folgen Eiablage und Beginn der Brut. Am 27.5. sind die Köpfe zweier Küken zu sehen. Am 30.5. liegen zwei tote Küken unter dem Nest, zwei weitere sind im Nest bis 2.6. lebend zu erkennen. Dann scheinen auch Küken Nr. 3 und Nr. 4 verendet zu sein. Am 4. Juni zieht das Storchenpaar von Bachern ab.



Foto v. 30.5.: Zwei verendete Küken (li. in Verwesung begriffen, re. frischtot) wurden von den Elternstörchen aus dem Nest geworfen.



### Schlussbemerkung:

Den Aufwand für die Ansiedlung eines Storchenpaares (samt phänologischer Daten) haben wir so ausführlich dargestellt, weil uns jedes Jahr Anfragen aus den Landkreisen Augsburg und Aichach-Friedberg erreichen: „Ich hätte gerne Störche bei uns. Was ist zu tun?“

Eine verbindliche Antwort können wir nicht geben. Nach Meinung von Experten kommt es auf den Lebensraum an, ob ein Storchenpaar samt Jungen ernährt werden kann. Falls sich Störche wie in Dasing 2012 oder in Bachern 2015 selbständig auf Strommasten ansiedeln, müssen wir (im Einvernehmen mit der Naturschutzbehörde und dem Stromanbieter) tätig werden.

### **Dank den Unterstützern**

Die Kreisgruppe Aichach-Friedberg im Landesbund für Vogelschutz in Bayern sagt den Unterstützern für das Errichten des Storchennestes in Friedberg Bachern ein herzliches Dankeschön:

#### **Herrn Peter Karl in Neul:**

Herr Karl spendete der LBV-Kreisgruppe den stählernen Eisenkranz samt Halterung.

#### **Herrn Oliver Wieser**

und dem Team der „Lechwerke Netzservice“ der LEW-Betriebsstelle Stätzling. Den technischen und personellen Aufwand hätte sich die LBV-Kreisgruppe finanziell nicht leisten können.

#### **Herrn Robert Höck**

Bei der Montage der Halterung am Betonmast gab es unkalkulierbare Probleme, die Robert Höck mit Spezialwerkzeug vor Ort meistern konnte. Die Fa. Höck übernahm auch die Kosten für das Feuerverzinken der Eisenteile sowie für Personal und Material.

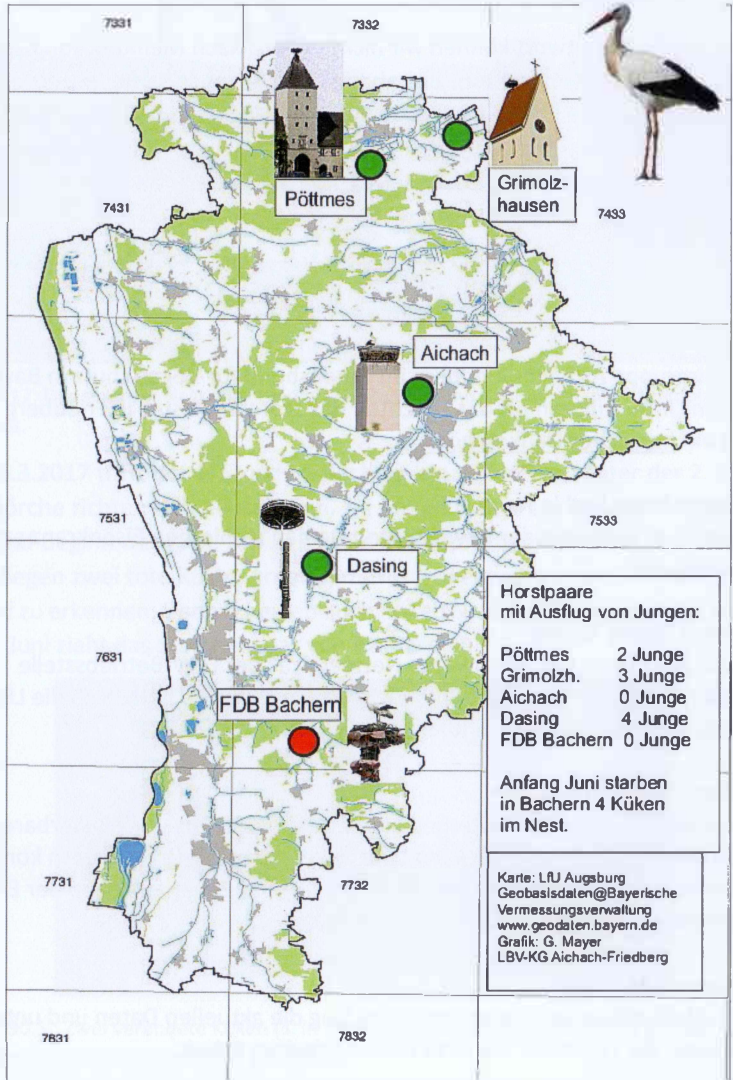
#### **Herrn Ignaz Mayr**

Als Hofbesitzer lieferte er drei Jahre lang die aktuellen Daten und unterstützte die Techniker bei ihrer nicht einfachen Arbeit.

# Störche der Region 2017

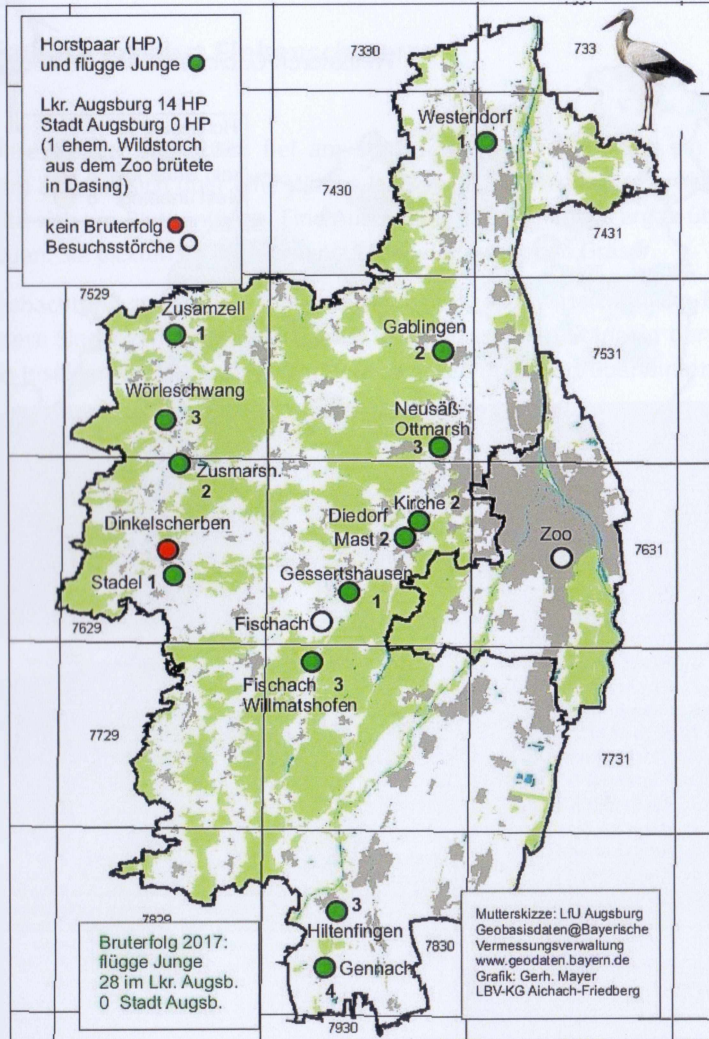
Lkr. Aichach-Friedberg

Weißstorch *C. ciconia* 2017

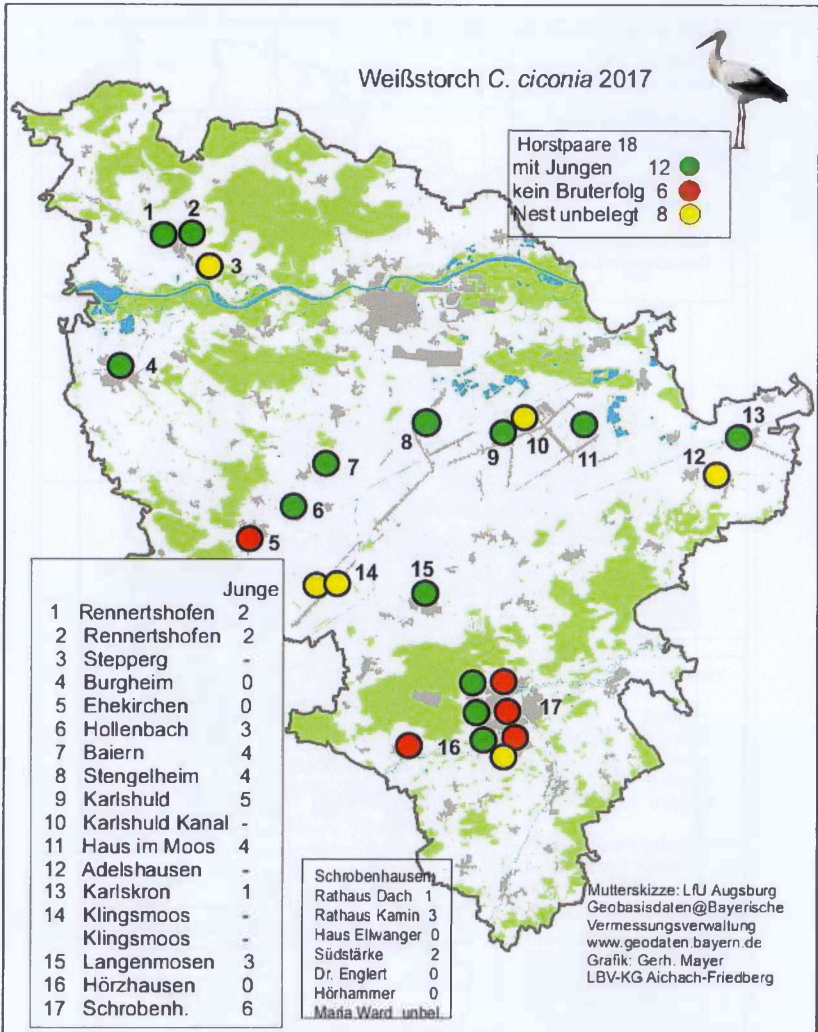


# Stadt u. Lkr. Augsburg

## Weißstorch *Ciconia c.* 2017



# Lkr. Neuburg-Schrobenhausen



Gerhard Mayer

Vogelzug

## Brachwiese ernährt Finkenschwarm

Zur Jahreswende 2017/2018 fiel am Stadtrand in Friedberg Ost ein Vogelschwarm auf, der sich über eine Woche lang auf einer Brachwiese ernährte. Es handelte sich um Bluthänflinge. Eine Auszählung des Schwarms ergab über 150 Individuen. Sie pickten an den Samenständen der trockenen Gräser.

Die Beobachtung zeigt, wie wichtig unbearbeitete landwirtschaftliche Flächen für unsere Singvögel sein können. Auch in den trockenen Stängeln der Gräser können Insekten wie die Larven von Heuschrecken ungestört überwintern.



Milde Temperaturen zum Jahreswechsel 2017/2018 veranlassten Finkenschwärme dazu, bei uns in Südbayern zu rasten und Nahrung zu suchen.



Bluthänflinge im Schlichtkleid. In der Literatur ist nachgewiesen, dass sich Bluthänflinge aus Russland und Nordeuropa zum Herbstzug sammeln und in den Südwesten Europas zum Überwintern fliegen. Fotos v. 26.12. 2017 G. Mayer



Bluthänfling (Männchen) im Prachtkleid Foto v. 25.05.2010 (Illmitz)

## Die Enziangewächse im Landkreis Aichach-Friedberg

In der lokalen Presse kann man regelmäßig im Frühling Bilder der Kissinger Heide mit blühenden Enzianen bestaunen. Der so genannte „Stängellose Enzian“ ist eigentlich ein Alpenbewohner, dessen Samen vom Lech ins Alpenvorland transportiert wurden. Der Stängellose Enzian wird in zwei Arten unterteilt: Der Silikat-Glocken-Enzian oder Stängellose Kiesel-Enzian (*Gentiana acaulis*) kommt in Bayern nur in den Alpen vor. Die zweite Art, der **Kalk-Glocken-Enzian** oder **Stängellose Kalk-Enzian** (*Gentiana clusii*) hat sich mit Hilfe der Flüsse auch nach Norden ausgebreitet. Die am nördlichsten nachgewiesenen Vorkommen befinden sich nahe der Lechmündung in die Donau und etwas flussabwärts an der Donau.



Stängelloser Kalk-Enzian



Frühlings-Enzian

Ebenfalls hauptsächlich in den Lechheiden kommt der **Frühlings-Enzian** (*Gentiana verna*), im Volksmund auch **Schusternagerl** genannt, vor. Dieser Enzian verträgt aber nicht viel Konkurrenz von anderen Pflanzen und je mehr eine Wiese

oder Heide „verfilzt“ umso mehr nimmt der Frühlings-Enzian ab. Nachdem der Lech nicht mehr frei fließen kann, entstehen somit keine neuen freien Kiesflächen durch Überschwemmungen. Auch der genetische Nachschub aus den Alpen unterbleibt. So sind immer mehr Vorkommen des Frühlings-Enzians zurückgegangen oder gar erloschen. Als jedoch bei Kissing „Neuflächen“ durch Abschieben der oberen Humusschicht gewonnen wurden, haben sich einige seltene Pflanzenarten, darunter auch der Frühlings-Enzian, für einige Jahre sehr wohl gefühlt. Anscheinend haben die Samen dieser Pflanzen über Jahre hinweg im Kiesboden „geschlummert“ und nach Abtragen der oberen Schicht wieder keimen können.

Ob die wenigen Vorkommen entlang der Paar noch aktuell sind, ist fraglich.

Der recht ähnliche **Schlauch-Enzian** (*Gentiana utriculosa*) hat einen aufgeblasenen Kelch (Name!), der breit geflügelt ist. Er wurde in den 90er Jahren noch an wenigen Stellen kartiert. Ob es heute im Landkreis noch Vorkommen gibt, ist ungewiss.



Schlauch-Enzian



Schwalbenwurz-Enzian



Vom **Schwalbenwurz-Enzian** (*Gentiana asclepiadea*) sind nur wenige Standorte im Landkreis bekannt. Das Verbreitungsgebiet ähnelt dem des Kalk-Glocken-Enzians. Er geht aber auch in Wälder und feuchte Wiesen. Die Pflanze ist meist mehrstängelig, dicht beblättert und hat oft viele Blüten pro Stängel. Sie wird bis zu 60 cm hoch. Im Landkreis wird nur das Lechtal besiedelt.

Ebenfalls nur entlang des Lechs kommt bei uns der **Lungen-Enzian** (*Gentiana pneumonanthe*) vor. Er bevorzugt Feuchtwiesen und Niedermoore und steht manchmal sogar im flachen Wasser. Er hat 1 bis 3 Blüten pro Stängel und sehr schmale Blätter. Im Landkreis gibt es nur wenige Standorte.



Lungen-Enzian

Hauptverbreitungsgebiet des **Kreuzenzians** (*Gentiana cruciata*) im Landkreis sind trockene Wiesen, Heiden und Dämme des Lechtals. An einigen Stellen ist er auch östlich davon zu finden. Seinen Namen hat er von den dicht kreuzweise gegenständig angeordneten Blättern. Auch die Krone ist nur vierzählig. Er kommt häufiger als die beiden letztgenannten Arten vor.

Eine besondere Bedeutung haben der Kreuzenzian und der Lungen-Enzian als Futterpflanze des extrem seltenen **Enzian-Ameisenbläulings** (*Phengaris alcon*).



Kreuzenzian mit Enzian-Ameisenbläuling *Phengaris alcon*

Der **Fransen-Enzian** (*Gentianella ciliata*) (neuer wissenschaftlicher Name: *Geni-anopsis ciliata*) ist im Landkreis auf das Lechtal beschränkt. Im Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns kann man deutlich erkennen, dass der Lech eine „Pflanzenbrücke“ zwischen Alpen und Schwäbischer Alb ist. Seinen Namen hat er von den Fransen an der Basis der nur 4 Kelchblätter.



Fransen-Enzian

Ein sehr ähnliches Verbreitungsgebiet wie vorige Art hat der **Deutsche Enzian** (*Gentianella germanica*), ist jedoch häufiger zu beobachten. Er hat oft einen verzweigten Stängel, an dem mehrere Blüten sind, wächst oft in dichten Gruppen und färbt bei Massenvorkommen im Spätsommer bis Herbst die Lechheiten violett.



Deutscher Enzian

Mit den Enzianen verwandt sind die Tausengüldenkräuter: Weit verbreitet an trockenen Standorten ist das **Echte Tausengüldenkraut** (*Centaurium erythraea*) mit seinen vielen, kleinen rosa Blüten.



Echtes Tausengüldenkraut



Zierliches Tausendgüldenkraut

alle Fotos Hans u. Josefa Demmel

Weitaus seltener ist bei uns das **Zierliche-, Kleine- oder Ästige Tausendgüldenkraut** (*Centaurium pulchellum*) zu finden. Die Pflanze ist von Grund auf verzweigt, der Blütenstand ist lockerer als bei der vorigen Art und die kleinen Blüten sind dunkel-rosa bis rot. Es kommt in lückigen feuchten Wiesen vor und verträgt wenig Konkurrenz. Wenn in Wiesen Freiflächen geschaffen werden, kann es dort vermehrt auftreten, bis es schließlich wieder von höheren Pflanzen verdrängt wird.

Hier noch eine Übersicht über Gefährdung und Vorkommen der besprochenen Arten im Landkreis Aichach-Friedberg:

Gefährdungsgrade laut „Roter Liste Bayern“

0: ausgestorben    1: vom Aussterben bedroht    2: stark gefährdet

3: gefährdet    V: Vorwarnliste

Art	Gefährdung in Bayern	Blütezeit / Farbe	Im Landkreis Aichach-Friedberg
Kalk-Glocken-Enzian	V	4-5 blau	sehr selten, nur im Lechtal
Frühlings-Enzian	3	3-8 blau	selten, nur im Lechtal
Schlauch-Enzian	2	5-8 blau	vermutlich keine Vorkommen mehr
Schwalbenwurz-Enzian	-	7-9 blau	wenige Vorkommen im Lechtal
Lungen-Enzian	2	7-9 blau	sehr selten, nur im Lechtal
Kreuz-Enzian	3	7-8 blau	zerstreut im Lechtal aber auch an trockenen Stellen östlich davon.
Fransen-Enzian	V	8-10 blau	selten, nur im Lechtal
Deutscher Enzian	3	6-10 violett	nur im Lechtal, dort aber oft massenhaft
Echtes Tausendgüldenkraut	V	7-9 rosa	zerstreut im Gebiet
Zierliches Tausendgüldenkraut	3	7-9 rot	zerstreut im Gebiet, aber seltener als vorig Art

Literatur:

- Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Augsburg (2003): Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste
- Hiemeyer, F. (1978): Flora von Augsburg
- Rothmaler, W. (1990): Exkursionsflora von Band 4 Kritischer Band
- Schönfelder, P. und Bresinsky, A. (1990): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns

## *LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg*

Vorsitzender	Gustav Herzog, Distelweg 12, 86573 Obergriesbach, Tel. 08251/88 54 22
Stellvertreter	Dr. Hans Günter Goldscheider, Am Dobelberg 9, 86316 Friedberg, Tel. 0821/781578
Schriftführer	Andreas Schuler, Bitzenhofer Weg 11, 86453 Dasing, Tel. 08205/7350
Schatzmeister	Herbert Maier, Geltendorfer Str. 24, 86316 Friedberg, Tel. 0821/2679461
Revisor	Michael Höret, Am Alten Hessenbach 1, 86156 Augsburg, Tel. 0821/60 707 42
Revisor	Wolfgang Pfeiffer, Hofmarkstr. 7, 86316 Friedberg, Tel. 08208/1660
Delegierter	Hans Demmel, Bgm.-Schmid-Str. 9 a, 86316 Friedberg, Tel. 0821/607151
Beisitzer	Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg, Tel. 0821/60 38 64

Verwaltung und Ausgabe der Fachzeitschriften "Der Falke", "Vogelwelt" u. "Vögel":  
Reinhold Krogull, Angerstr. 3, 86510 Ried, Tel. 08233/2748

**Spendenkonto LBV-KG Aichach-Friedberg Konto 240 603 183**

**Stadtparkasse Augsburg in Friedberg (BLZ 720 500 00)**

Ab 01.02.2014: IBAN: DE04 7205 0000 0240 6031 83

### Vorläufiges Programm 2018

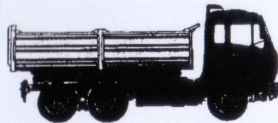
→ **Monatstreff/Stammtisch: Jeden 1. Donnerstag im Monat** (Ferien ausgenommen bzw. Ferientermine nach Absprache) um **19:00 Uhr** im Landgasthof Asum in Laimering (östl. Dasing)

#### **Themen:**

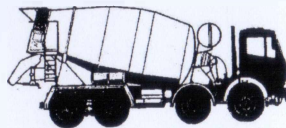
Kartierung von Brutvögeln, Libellen, Tagfaltern, Amphibien, Reptilien, Kartierung der Flora (z.B. heimische Orchideen); Pflege von Fledermausquartieren und -höhlen, Montage von Nisthilfen (Dohle, Hohltaube, Wasseramsel u.a.), Landschaftspflege, Digitalfotografie u.a.

Der Beton- und Kiesfachmann  
in Ihrer Nähe

**Kienmoser Transporte**



**Mühlhauser Frischbeton**



Mühlhausen

**Werk: Tel. 08207/308**

**Büro: Tel. 08257/8066**

**Fax 08257/8070**



# Schützen ist einfach.



[sska.de](http://sska.de) · [blog.sska.de](http://blog.sska.de)

Wir unterstützen viele Vereine  
in Augsburg und der Region.  
So auch den **Landesbund für  
Vogelschutz.**



Stadtsparkasse  
Augsburg